

Lynchjustiz reloaded



Gelyncht wurde in vielen Ländern und Kulturen. Selbsternannte Sittenrichter, tobende Volksmengen, biedere Bürger in Wut maßten sich an, andere mit zum Teil entsetzlicher Grausamkeit zu peinigen oder gar vom Leben zum Tode zu bringen.

Heutzutage sind ganz neue Methoden des Lynchens zu beobachten. Diese verlaufen nicht so grausam wie in den amerikanischen Südstaaten oder bei Pogromen in Russland, aber dennoch höchst effizient. Die Hinrichtung der Delinquenten spielt sich, zumindest am Anfang des Geschehens, auf der Informationsebene, ab. Die Geisteshaltung dahinter ist aber die gleiche wie jene des Ku-Klux-Klan: Irgendjemand maßt sich an, jenseits von Recht und Gesetz über Dritte zu erteilen und dieses Urteil zu vollziehen oder vollziehen zu lassen.

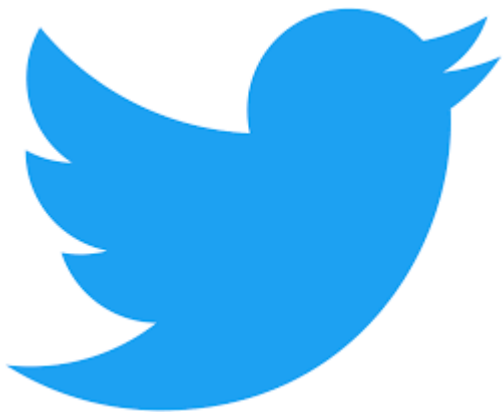
Eine sorgfältige Beobachtung des politischen Geschehens über längere Zeit hinweg ergibt einen ernüchternden Befund: Politische Entscheidungen und Maßnahmen haben sich fast vollständig von den tatsächlichen Fakten, in oft unheilvoller Weise, emanzipiert. Man könnte meinen, es entwickle sich eine Metaebene zur Realität. Dieser Prozess verläuft stets nach demselben Schema.



- Der erste Schritt ist die Kreation einer unbewiesenen Meldung, die auf Grund ihres Empörungspotentials alle Nachrichtenorganisationen, Redaktionen und Berichtersteller mitreißt. Es ist gleichgültig, ob der Inhalt stimmig, verzerrt oder völlig unrichtig ist. Die Quelle bleibt oft vage und nicht identifizierbar. „*Verlässliche Quellen haben angedeutet...*“
- Der zweite Schritt besteht in der Bildung einer Front, die das aufgeheizte Empörungspotentials für ihre subjektiven Zwecke ausschachtet. Die Suche nach Beweisen wird intensiv, teils wieder manipulativ, aber ohne schlüssige Ergebnisse fortgesetzt.
- Der dritte Schritt – nachdem Empörung und der gebildete Folgeschwarm ihren Siedepunkt erreicht haben – wird per Einleitung konkreter Maßnahmen gegen das meist vermeintliche Übel gesetzt. Immer noch gibt es keine schlüssige Evidenz für das ganze Geschehen, aber es hat mittlerweile eine Eigendynamik entwickelt, die nicht mehr zu stoppen ist.

- Der vierte Schritt – das Eingeständnis, dass man einer gezielteren Unwahrheit aufgesessen ist – erfolgt spät, verschämt und unter „*ferner liefern*“, oft Jahre, nachdem die Lawine abgegangen war und großes Unheil samt Ungerechtigkeit – manchmal auch hunderttausende Tote - zur Folge hatte.

Ein möglicher Zwischenschritt besteht darin, dass das Auftauchen von Zweifeln an der Richtigkeit des Ursprungs der Kampagne als „*Fake News*“, „*Verschwörungstheorie*“ oder, Gipfel der Perfidie, „*Manipulation der Wahrheit*“ abgetan wird. Ein drastisches, in die Geschichte eingegangenes Beispiel ist die bewusst in die Welt gesetzte Lüge von Massenvernichtungswaffen, die Saddam Hussein angeblich in seinem Arsenal gehortet hätte. Sie diente als Vorwand für den Krieg im Irak, unter dem die ganze Welt nach wie vor leidet. Schon Adolf Hitler ließ das Gerücht vom vermeintlichen Angriff Polens auf den Sender Gleiwitz verbreiten, um den Eintritt in den 2. Weltkrieg zu rechtfertigen. Zahlreiche andere Beispiele in kleinerem Maßstab finden dafür sich auch in Österreich, wo Einzelpersonen oder Parteien mit Anschuldigungen konfrontiert wurden, die sich später als haltlos entpuppten. Zwischenzeitlich war die bürgerliche Existenz ruiniert, eine Wahl verloren oder großes persönliches Leid angerichtet.



Die sorgfältige Beobachtung der Unterhaltungen angeblicher oder wirklicher Meinungsbildner beim Nachrichtendienst Twitter gibt interessante Einblicke in die Hintergründe. Es empfiehlt sich, dieses Medium genau zu beobachten. Eine aktive Teilnahme an dort ablaufenden Diskussionen hingegen ist sinnlos. Die Motive der allermeisten Teilnehmer sind andere als jene der Wahrheitsfindung- eher das Gegenteil. Die wenigen Ausnahmen rechtfertigen den Aufwand nie endender Auseinandersetzungen nicht.

Der beschriebene Mechanismus wird in der Politik, bestens entwickelt und perfektioniert, in zunehmendem Maße als Waffe zur gezielten Beeinflussung der Öffentlichkeit und Herbeiführung sachfremder Entscheidungen genutzt. Es ist zu einer eigenen Kunst, ja Wissenschaft, geworden, Fakten auf Basis unbewiesener Behauptungen herbeizuführen und die allzu späte Aufdeckung des erfundenen Ursprungs als uninteressant abzutun: Hauptsache, das angestrebte Ziel wurde erreicht.

Sehr kompliziert und in anderem Kontext beschreibt Jean Baudrillard dieses Phänomen in seiner Philosophie. In „*Requiem für die Medien*“¹ zeichnet er ein kritisches Bild der Massenmedien, deren Systeme dazu dienen, Kommunikationsprozesse hierarchisch zu vereinseitigen, anstatt sie zu befördern: „... *die Medien sind dasjenige, welches die Antwort für immer versagt,*

¹ Jean Baudrillard: *Requiem für die Medien*. In: Jean Baudrillard: *Kool Killer oder der Aufstand der Zeichen*. Berlin, Merve Verlag, 1978, S. 91.

das, was jeden Tauschprozess verunmöglicht, es sei denn in Form der Simulation einer Antwort, die selbst in den Sendeprozess integriert ist.“ Einfach gesagt:

Der Bericht enthält längst die gewünschte Interpretation durch den Empfänger, samt einer indirekten Handlungsanleitung.

Es empfiehlt sich, das Verhalten einzelner Spieler insbesondere bei Twitter genau zu beobachten. Es handelt sich dabei oft um Personen, die einflussreiche Positionen in Presse und Politik bekleiden. Eine aktive Teilnahme an dort ablaufenden Diskussionen ist gleichwohl sinnlos: Die Motive der allermeisten Teilnehmer sind ganz andere als jene der Wahrheitsfindung- eher deren Gegenteil. Die wenigen Ausnahmen rechtfertigen den Aufwand nie endender Auseinandersetzungen nicht.

(Auszug aus „Wohin die Reise geht“ <http://bit.ly/KWReise>)